

Reformierte Theologie gegen Hyper-Calvinismus

Michael S. Horton

Bevor heute der durchschnittliche Gläubige erfährt was reformierte Theologie (d.h. Calvinismus) tatsächlich ist, muss er normalerweise zuerst erfahren, was sie nicht ist. Oft definieren Kritiker reformierte Theologie nicht entsprechend dem was sie tatsächlich lehrt, sondern entsprechend dem, was sie selbst meinen und wohin ihre Logik sie selbstverständlich führt. Noch tragischer, einige Hyper-Calvinisten sind demselben Kurs gefolgt. So oder so, "Calvinismus" setzt dem durch extreme Positionen definiert werden, die er in Wahrheit nicht für biblisch hält, ein Ende. Die gegen die reformierte Theologie gerichteten Anklagen, an denen der Hyper-Calvinismus tatsächlich schuldig ist, erhielten eine definitive Antwort an der internationalen Synode von Dordrecht (1618-1619), zusammen mit dem Bekenntnis und Katechismus von Westminster.

Ist Gott der Urheber der Sünde?

Für den Gott Israels gilt "Vollkommen ist sein Tun, denn alle seine Wege sind Recht. Ein Gott der Treue, ohne Trug, er ist gerecht und aufrecht" (Deut 32,4-5). In der Tat scheint Jakobus an wirkliche Leute zu denken, wenn er warnt "Niemand, der in Versuchung gerät, sage: Von Gott werde ich in Versuchung geführt! Gott nämlich lässt sich vom Bösen nicht versuchen, und er führt niemanden in Versuchung" (Jak 1,13). Sünde und Böses haben ihre Herkunft nicht in Gott oder seiner Schöpfung, sondern im persönlichen Willen und Handeln seiner Geschöpfe.

Die Bibel setzt hier zwei Leitplanken: Einerseits ist Gott der, "der alles ins Werk setzt nach der Festlegung seines Willens" (Eph. 1,11); andererseits tut Gott nichts Böses - tatsächlich kann er das nicht. Wir erhaschen gleichzeitig einen Blick auf diese beiden Leitplanken in mehreren Textabschnitten, insbesondere in Genesis 45 und Apg. 2. Beim Ersteren erkennt Joseph, obwohl die Absicht seiner Brüder ihn in die Sklaverei zu verkaufen grundsätzlich böse war, beabsichtigte Gott das Gute, so dass viele Leute während dieser Hungersnot gerettet werden konnten (Verse 4-8). Wir lesen im gleichen Atemzug in Apg. 2,23, dass "gesetzlose Menschen" für die Kreuzigung verantwortlich gemacht werden, und doch wurde Jesus "nach Gottes unumstößlichem Ratschluss und nach seiner Voraussicht preisgegeben..." Die Herausforderung ist zu bestätigen, was die Bibel lehrt, ohne weiter zu spekulieren. Wir wissen durch die Bibel, dass beides wahr ist, aber nicht auf welche Weise. Die wahrscheinlich prägnanteste Erklärung dieses Punkts ist im Bekenntnis von Westminster zu finden (Kap. 3,1): "Gott hat von aller Ewigkeit her nach dem vollkommen weisen und heiligen Ratschluss seines eigenen Willens uneingeschränkt frei und unveränderlich alles angeordnet, was auch immer geschieht;" - das ist die eine Leitplanke - "doch so, dass Gott dadurch weder Urheber der Sünde ist noch dem Willen der Geschöpfe Gewalt angetan wird, noch die Freiheit oder Möglichkeit der Zweitursachen aufgehoben, sondern vielmehr in Kraft gesetzt werden", und das ist die zweite Leitplanke. Derselbe Punkt wird in der "Confessio Belgica" (Artikel 13) erwähnt, hinzufügend "Über alles aber, was er tut, das die menschliche Fassungskraft übersteigt, wollen wir nicht neugierig und über unsere Fassungskraft nachforschen, sondern vielmehr die verborgenen und gerechten Gerichte Gottes demütig und ehrfurchtsvoll verehren."

Ist das Evangelium für jeden?

Ist es nicht ein wenig falsche Werbung einerseits zu sagen, dass Gott schon bestimmt hat, wer gerettet wird, und andererseits darauf zu bestehen, dass die guten Nachrichten des Evangelium aufrichtig und unterschiedslos jedem zu verkündigen ist?

Aber starb Christus nicht für die Erwählten allein? Die Kanons von Dort nehmen die Redewendung auf, die oft in den mittelalterlichen Lehrbüchern gefunden wurde ("ausreichend für die Welt, wirksam nur für die Erwählten") wenn sie bestätigen, dass Christus Tod "von unendlicher Wichtigkeit und Wert, die reichlich genug sind, die Sünden der ganzen Welt zu sühnen" ist (2. Artikel 3). Deshalb bestehen wir auf der "Hoffnung des Evangeliums ... für alle Menschen ... ohne Unterschied ..." in aller Welt. Obwohl es viele nicht umfasst, ist dies "nicht wegen irgend einem Fehler oder einer Unzulänglichkeit des Opfers, das durch Christus am Kreuz angeboten wird, sondern ist gänzlich sich selbst zuzuschreiben." (2. Artikel 5-6).

Hier sind wir nochmals mit einem Geheimnis konfrontiert - und den beiden Leitplanken, die uns davon abhalten von der Klippe in Spekulation zu fallen. Gott liebt die Welt und ruft jeden in der Welt zu Christus *äusserlich* durch das Evangelium, und trotzdem liebt Gott die Erwählten mit einer Absicht zur Erlösung und ruft sie durch seinen Geist *innerlich* durch dasselbe Evangelium (Joh 6,63-64; 10,3-5, 11, 14-18, 25-30; Apg 13,48; Röm 8,28-30; 2 Tim. 1,9). Sowohl Arminianer als auch Hyper-Calvinisten ignorieren entscheidende Aussagen der Heiligen Schrift, das Geheimnis lösend zugunsten eines Entweder-Oder: entweder Erwählung oder das freie Angebot des Evangeliums.

Gnade für jeden?

Liebt Gott jeden oder ist seine Liebenswürdigkeit einfach nur ein Deckmantel für seinen Zorn - den Gottlosen für das Schlachten mästend, wie einige Hyper-Calvinisten argumentiert haben?

Die Bibel ist voll von Beispielen für Gottes gnädige Güte, besonders in den Psalmen: "Der Herr ist gut gegen alle, und sein Erbarmen waltet über allen seinen Werken ... Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen" (Ps 145,9;16). Jesus bittet seine Nachfolger gerade aus diesem Grund für ihre Feinde zu beten: "er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte" (Matt 5,45). Von Christen wird erwartet, dass sie diese göttliche Haltung nachahmen.

Die Lehre von der wir reden erhielt die Bezeichnung "allgemeine Gnade" in Unterscheidung zur "erlösenden Gnade". Manche haben diese Bezeichnung abgelehnt (manche sogar den Gedanken), darauf bestehend dass es nichts allgemeines bezüglich der Gnade gibt: es gibt nur eine Art von Gnade, nämlich die souveräne, erwählende Gnade. Es muss jedoch gesagt werden, dass welche Güte Gott auch immer nach dem Sündenfall aus irgendwelchen Gründen jemandem erweist, kann nur als gnädig betrachtet werden. Und wieder sehen wir uns mit zwei Leitplanken konfrontiert, die wir nicht zu übertreten wagen: Gott handelt gnädig um den Erwählten zu retten, aber auch um die Nicht-Erwählten zu unterstützen und zu bewirken, dass sie in diesem sterblichen Leben erfolgreich sind. Während sie der lieblichste Trost unter den Gläubigen ist, ist die Erwählung nicht die ganze Geschichte von Gottes Umgang mit dieser Welt.

Wenn wir als Christen allgemeine Gnade bestätigen, nehmen wir diese Welt ernst in all ihrer Sündhaftigkeit als auch in all ihrer Güte als von Gott erschaffen und aufrechterhalten. Wir betrachten Christus als den Vermittler der erlösenden Gnade für den Erwählten, aber auch von Gottes allgemeinen Segnungen in einer Welt, die unter dem Fluch steht. So können Ungläubige das Leben von Gläubigen sogar bereichern. Jean Calvin setzt sich gegen den Fanatismus ein, der jeden säkularen Einfluss auf Christen verbieten sollte, den Schluss ziehend dass wenn wir die Wahrheit, Güte und Schönheit herabsetzen die unter Ungläubigen gefunden wird, häufen wir Verachtung an für den heiligen Geist selbst, der solche Gaben in seiner allgemeinen Gnade gewährt (Institutio christianae religionis, 2.2.15).

Ist Calvinismus eine Lizenz zu sündigen?

Das Wichtigste was wir sagen müssen, mit Martyn Lloyd-Jones, ist, dass wenn wir nie angeklagt werden Antinomismus (was Gnade-als-Lizenz heisst) zu predigen, dann haben wir wahrscheinlich das Evangelium nicht richtig gepredigt. Schliesslich ahnte Paulus die Frage voraus: "Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz stehen, sondern unter der Gnade?" (Röm 6,15), gerade weil sein eigenes Argument von Röm 3,8 zu diesem Punkt drängte: "wo aber die Sünde grösser wurde, da strömte die Gnade umso reichlicher" (Röm 5,20). Im selben Augenblick scheinen einige reformierte Christen, besonders jene die von legalistischen Hintergründen befreit sind, aus dem Argument von Paulus in Römer 5,20 den Schluss zu ziehen indem sie in Wirklichkeit folgern "Gott verzeiht gerne, ich sündige gerne - die perfekte Beziehung"!

Der Unterschied zwischen des Antinomismus (buchstäblich Anti-gesetz--ismus) beschuldigt zu werden und im Sinne der Anklage schuldig zu sein ist, ob wir bereit sind Paulus in Kapitel 6 zu folgen. Dort beantwortet der Apostel diese Anklage durch eine Ankündigung dessen, was Gott getan hat! Zunächst scheint dies Antinomisten zu begünstigen, da sie die ganze Betonung darauf setzen was Gott getan hat und die Bedeutung von Imperativen verwerfen oder zumindest herunterspielen. Doch was Paulus ankündigt ist in der Tat, dass Gott nicht nur unsere Rechtfertigung in Christus, sondern unsere Taufe in Christus verwirklichte. Sein Argument ist grundsätzlich dies: mit Christus vereint zu sein bringt zwangsläufig Rechtfertigung und Wiedergeburt, was zur Heiligung führt. Er sagt nicht, dass Christen nicht in Sünde als Lebensprinzip leben sollten oder müssen, sondern dass sie nicht können - es ist eine Unmöglichkeit. Dass sie fortfahren zu sündigen ist offensichtlich genug, besonders in Kapitel 7, aber nun kämpfen sie dagegen.

Die Väter von Dordrecht erkannten die Möglichkeit, dass die reformierte Doktrin "den Verstand der Menschen von aller Frömmigkeit und Religion wegführt; dass er ein durch das Fleisch und den Teufel verwaltetes Opiat ist", zwangsläufig zu "Sittenlosigkeit" führt und "den Menschen fleischlich Sicherheit verleiht, da sie davon überzeugt werden, dass nichts die Erlösung von Erwählten hindern kann, sondern sie leben lässt wie sie es sich wünschen". Doch so würde weder der Trost der durch die Rechtfertigung durch Christus zugeschriebenen Gerechtigkeit weitergegeben noch ein Leben der Heiligung durch die Auferstehung von Christus ermöglicht. Vervollkommnung von Heiligung in diesem Leben ist unmöglich, aber ebenso unmöglich ist ein Stand, der heute als "fleischlicher Christ" bekannt ist. Man ist entweder tot in Adam oder lebendig in Christus. Wieder wollen einige dieses Geheimnis lösen: entweder wir können frei von allen bekannten Sünde sein, wie John Wesley lehrte, oder wir können in einem Zustand des geistlichen Todes sein, wie Antinomismus lehrt. Jedoch befriedigend für unsere Vernunft ist, eine solche einfache Lösung ignoriert in jeder Hinsicht die klare Lehre der Heiligen Schrift und beraubt uns der Freude an einer vollständigen Erlösung.

So tauchen die zwei Leitplanken an diesem Punkt aus dem Nebel von Legalismus und Antinomismus auf: Rechtfertigung und Heiligung sollen nicht verwechselt werden, aber sie dürfen nicht getrennt werden.

Zusätzlich zu diesen anderen Klagen wird reformierte Theologie oft für "rationalistisch" gehalten - das heisst, ein System gebaut auf Logik und nicht auf die Bibel. Trotzdem hoffe ich, dass wir begonnen haben zu sehen, dass die wirklichen Rationalisten die Extremisten auf beiden Seiten dieser Debatten sind. Die Weisheit der reformierten Bekenntnissen ist, dass sie sich weigern über die Heilige Schrift zu spekulieren und darauf bestehen den ganzen Ratschluss Gottes zu verkünden, nicht einfach nur die Ausschnitte, die scheinbar unsere einseitigen Standpunkte zu bestärken scheinen. Es ist nicht die Frage wohin uns die Logik führen sollte, sondern wohin uns die Heilige Schrift führt. Es mag leichter erscheinen das Geheimnis mit einfachen, entweder-oder Lösungen zu lösen, aber ein solches Verfahren wäre gewiss nicht sicherer. So lasst uns auch bestrebt sein, die ganze Heilige Schrift gemeinsam zu lesen, jene Leitplanken scharf im Blick behaltend!

Erstveröffentlichung in [Tabletalk](#), November 2005.

<<http://www.ligonier.org/learn/articles/reformed-theology-vs-hyper-calvinism/>>

© Westminster Seminary California All rights reserved

Erlaubnis: Es ist Ihnen erlaubt, dieses Material in jedem Format zu reproduzieren und zu verteilen, vorausgesetzt, dass Sie die Formulierung auf keine Weise ändern und Sie keine Gebühr für die Kosten der Vervielfältigung berechnen. Für die Versendung im Netz ist ein Link zu diesem Dokument über unsere Website bevorzugt.